

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100





Ein Major (Abschnittskommandeur) mit Kompanieführer und Adjutant bei der Besichtigung der Stellungen.



Säcke werden mit nassem Zement gefüllt.



Unterstand für die Mannschaften.  
Auf dem Hartmannsweiler Kopf.

einerlei wie's kommt, sikt. Die französischen Batterien verstummen nach kurzem Gefecht. Wieder pfeifen die Infanteriegeschosse über die Batterie hinweg. Wieder sucht die Batterie ihr neues Ziel. Und wieder wirft sie mit wenigen Geschossen die feindlichen Linien. Da fliegen aus der rechten Flanke vom Waldrande her die kupfernen Geschosse in die Batterie. Die Entfernung ist längst festgelegt, für alle Fälle. Die Rohre der Geschütze fliegen herum, und Schuß auf Schuß kracht hinüber und schlägt ein in den feindlichen Schützengraben am Waldrand.

„Halblinks Artillerie!“

Da zischen auch schon die Schrapnelle des neuen Gegners. Zu kurz. Wieder fliegen die Rohre von vier Geschützen herum. Wieder richten die Kanoniere, legen die Offiziere die Entfernungen fest. Wieder sausen die Geschosse in das neue Ziel. Mit mörderischer Sicherheit. Nach kurzem Gefecht gibt auch der neue Gegner den Kampf auf. Nur von fernher fliegen noch Infanteriegeschosse meist hoch über die Köpfe der Artilleristen fort. Endlich können sie eine Weile verpusten, die Braven. Der Hauptmann zählt schnell seine Munition. „Nur noch acht Schuß pro Geschütz werden verfeuert, und nur auf meinen Befehl.“ Er will sich noch eine kleine Reserve zurückbehalten.

Es ist sieben Uhr abends. Noch zwei Stunden, und die Dunkelheit gestattet der Infanterie den Rückzug. Bis dahin müssen sie ausreichen, die achthundvierzig Granaten. Da surrt es über den Köpfen der fünften. „Verdammt, ein Flieger! Jungens, jetzt können wir uns auf was gefaßt machen. Durchhalten, durchhalten bis zur Dunkelheit!“ ruft der Hauptmann seinen Leuten zu.

Gegen halb acht Uhr zieht feindliche Artillerie auf, zwei Batterien an der Straße südöstlich Bauclerc. Sie stehen gut, sind schwer zu fassen. Und schon beginnen sie ihre Grütze auszutauschen. In wenigen Minuten ist die Batterie überschüttet, von vorne, von der Flanke. Und schon sind die letzten Geschosse verfeuert. Pferde werden in Stücke zerrissen, die Vollertriffer einer Granate lassen beim zweiten Geschütz zwei Tote und sechs Verwundete zurück. Alles kriecht hinter die Schilde.

„Herr Hauptmann, ich habe noch zwei Granaten, soll ich sie hineinpeffern?“ ruft ein Kanonier dem neben ihm knienden Batteriechef zu. Und als eine kleine Feuerpause entsteht, springen die Kanoniere herzu, und die Geschosse werden hinübergeschickt.

„Haltet euch, Leute, ich bin verwundet!“ ruft der Hauptmann plötzlich, als eine Granate mit Zischen und grauem Pulverdampf vor dem Geschütz geplatzt war, bei dem der Batteriechef kniete. Schnell nimmt er sein Verbandpäckchen, schneidet es auf und verbindet sein rechtes Auge. Ein Kanonier schneidet ihm mit einem Messer den Stiefel am linken Schienbein und die Hose auf, durch die das